



*An alle
Mitarbeiter und Aktivisten*



Arbeitskreis Greifvögel und Eulen

Torsten Loose
Forstrevier Friedrichsthal
56589 Datzeroth
Tel. 02631/555 33
Forsthaus.Friedrichsthal@t-online.de

Jahresbericht 2002

Einleitung

Das Jahr 2002 konnte man zu den mittelmäßigen Jahren zählen, zumindest was den Bruterfolg der meisten Greifvögel und Eulen angeht.

Besondere Schwierigkeiten hatten solche Arten, die sich von Waldmäusen ernähren. Bei anderen war die Witterung das Problem (Wespenbussard, Sperber).

Da nach wie vor der Rauhußkauz in Rheinland-Pfalz den größten Rückstand bei den seltenen Eulen-Arten hat, konzentrierte sich weiterhin die Intensität meiner Arbeit auf diese Vogelart. Die Ausweisung des Vogelschutzgebietes *Ahrgebirge* bestätigte den Arbeitsschwerpunkt.

Rauhußkauz

Auch im Jahr 2002 ließen sich Bruten in Rheinland-Pfalz nachweisen.

Im nördlichen Teil gab es Vorkommen im **Hohen Westerwald** und in der **Eifel** (Ahrgebirge).

Es waren Brutpaare, die im Jahr 2001 sehr erfolgreich gebrütet hatten. Bestätigt wurde dies durch den erneuten Fang der Weibchen. Auch handelte es sich um die bekannten Brutplätze.

Die Eier wurden erst gegen Anfang April gelegt, danach kam es zur Aufgabe von Bruten; später starben die Jungen in den Höhlen an mangelnder Nahrung.

Der Erfolg war allerdings eher bescheiden: Im Westerwald wurden die beiden Brutplätze (1x 3 Eier verlassen, 1x ein ausgeflogener Jungvogel, 4 Eier).

Die 11 Bruten in Nistkästen und eine nicht bekannte Anzahl von Bruten in Naturhöhlen belegten uns die Attraktivität des Ahrgebirges.

Dennoch waren die Verluste durch Nahrungsmangel und Marder so hoch, dass nur 17 ausgeflogene Jungvögel bekannt wurden.

Der Ärger über die verlorenen Bruten veranlasste uns, noch mehr mardersichere Kästen zu organisieren und einen Austausch vorzunehmen. Die gleichen Maßnahmen fanden auch im Hohen Westerwald statt. Einige neue Kästen wurden auch in der Schneifel ausgebracht.

Die Bereisungen der **anderen Mittelgebirge** in Rheinland-Pfalz blieben trotz Suche erfolglos. Insbesondere sind solche Gebiete, wo es schon einmal Bruten gab - also durchaus geeignete Lebensräume - anscheinend überhaupt nicht besiedelt. Die Ursache liegt vermutlich an dem zu niedrigen Gesamtbestand des Rauhußkauzes seit Ende der neunziger Jahre.

Im Jahr 2003 wird es sich zeigen, ob die Artenschutzmaßnahmen gewirkt haben.

Denn das diesjährige Mastjahr kurz nach dem fruchtbaren Jahr 2001 muss eine Erhöhung der Anzahl der Bruten bedeuten. Hoffentlich auch in den Gebieten, wo wir schon einige Jahre darauf warten.

Aufführung der Gebiete

1. Hoher Westerwald MTB 5313

NABU-Gruppe Daaden • Siegrid Schmidt-Fasel

- Die Kontrolle der Rauhfußkauzkästen ergab nur einen Reviernachweis (Beutereste, Federn).
- Die Gruppe kaufte 14 mardersichere Kästen, bis auf einen wurden alle im Oktober im Gebiet verteilt.

2. Hoher Westerwald MTB 5314

NABU-Gruppe Rennerod • Peter Klein

- Die Kontrolle der Rauhfußkauzkästen ergab einen Brutnachweis mit 4 Eiern und einen ausgeflogenen Jungkauz.
- Ein anderer Kasten enthielt 3 ausgekühlte Eier, also eine aufgegebene Brut (Ursache anscheinend Nahrungsmangel).

3. Montabaur Höhe MTB 5512

Naturpark Nassau, GNOR • M. Braun und U. Braun

- Die bekannten Brutplätze sind anscheinend nur in sehr guten Mäusejahren besetzt.
- Alle kontrollierten Plätze und Kästen waren nicht besetzt.

4. Schanzer Kopf, Ellern

Herr Lucas

- Die Kontrolle ergab, dass alle Rauhfußkauzkästen von dieser Art nicht besucht wurden.
- Der Rauhfußkauz konnte hier nicht nachgewiesen werden. Große Hoffnung haben wir für das Jahr 2003.
- Einige Kästen wollte Herr Lucas noch umhängen.

5. Erbeskopf, Idarkopf und nähere Umgebung

Walter Stelzel, Herr Zimmermann

- Die intensive Bereisung 2002 zeigte keine Anwesenheit des Rauhfußkauzes in diesen Gebieten. Es gibt immer mal wieder einige Bruten, allerdings nur in sehr guten Mäusejahren. Herr Stelzel konnte hier in den neunziger Jahren über 10 Bruten nachweisen, einige Bruten fanden sich immer wieder in Naturhöhlen.
- Anscheinend ist der Grundbestand des Rauhfußkauzes zu gering, um hier ständig zu siedeln oder zu überleben.
- Auch hier erwarten wir 2003 mehrere Bruten.

6. Schneifel

NABU-Gruppe Südeifel • Herr Jegen; Herr Toedt

- Auch hier gab es schon vielfach Rauhfußkauzbruten. Dennoch fanden wir 2002 nur leere Kästen.
- Der in 2001 besetzte Kasten wurde durch einen abgerissenen Ast zerstört.
- Wir waren der Ansicht, dass es sich lohnen würde und hängten 6 neue mardersichere Kästen auf.

7. Ahrgebirge MTB 5508, 5608, 5607

**Forstamt Adenau, Herr Kaiser, Herr Wagner, Herr Jakobi, Herr Hüllen
Herr Justen, Herr Lück, Herr Theisen, Herr Stern**

- Auch 2002 wurden Bruten festgestellt: Somit ist wieder ein Beweis geliefert, wie geeignet dieses Gebiet für den Rauhußkauz ist. Selbst in diesem, ja eher schlechten Jahr, konnten 11 Bruten in Kästen nachgewiesen werden.
- Sicherlich gab es auch eine gewisse Anzahl an Naturbruten. Damit diese Anzahl etwas genauer angegeben werden kann, werden die echten Naturhöhlen im März 2003 mit kartiert.
- Zum Jahreswechsel müssen noch einige mardersichere Rauhußkauzkästen ausgebracht werden, damit sie den Käuzen noch zur Brutzeit zur Verfügung stehen.

8. Stadtwald Kaiserslautern

Georg Himmer

- Keine der 18 Nisthilfen waren vom Rauhußkauz besetzt.

9. Donnersberg

**NABU-Gruppe Donnersberg • Rüdiger Viessmann, Gottfried Neumann,
Bernd Steuermann**

- Die 15 Kästen wurden bisher nicht vom Rauhußkauz genutzt.
- Dieses sehr interessante Gebiet ist zurzeit anscheinend nicht vom Rauhußkauz besiedelt.
- Wir hoffen auch hier auf das Jahr 2003.

10. Altenkirchen (Bereich Flammersfeld)

NABU-Gruppe Altenkirchen • Hans Amthauer, Dr. H. Becker

- Von den 10 aufgehängten Kästen wurde keiner vom Rauhußkauz genutzt. Möglicherweise hängen die Kästen in einem Gebiet, in dem der Waldkauz eine sehr hohe Siedlungsdichte erreicht.

11. Binger Kopf und Umgebung

NABU-Gruppe Mainz • Karin von Boeck, Erich Schmitt

- Auch hier sind in den über 20 aufgehängten Kästen keine Rauhußkäuze festgestellt worden.
- Auch das Verhören brachte keine Rufnachweise.
- Dennoch sind wir auch hier weiterhin optimistisch, da das Gebiet sehr vielversprechend ist.

12. Forstrevier Hochpochten, Forstrevier Auderath

Herr M. Fohl, Herr P. Kruff

- Die kontrollierten Kästen brachten keine neuen Erkenntnisse.
- Vielleicht ist die Höhenlage nicht ausreichend.

Allen Aktiven, die für den Rauhußkauz unterwegs sind,

wünsche ich viel Erfolg für das Jahr 2003!

Uhu

- Wilhelm Bergerhausen leitet die Betreuung der Uhu-Brutplätze in der Eifel. Das ist mit Abstand der größte Anteil des Gesamtorkommens in Rheinland-Pfalz.
- Hans Peter Felten betreut ca. 20 Uhubruten im Landkreis Daun.
- Die anderen Brutplätze im Westerwald, Hunsrück und in der Pfalz werden von sehr unterschiedlichen Aktivisten überwacht.
- An anderen Stellen wird die Art übersehen oder geheimgehalten.
- Dennoch werden etwa 120 Brutpaare angenommen.

Schleiereule

- In vielen Landkreisen gibt es Aktionen zur Förderung dieser schönen Eulenart. Scheunen und Kirchtürme sind mit Kästen gut ausgestattet.
- Leider gibt es keinen Aktivisten, der alle Schleiereulenbetreuer organisiert.

Waldohreule

- Diese Art hat in den letzten Jahren stark abgenommen.
- Untersuchungen an dieser Eulenart sind sehr schwierig.

Steinkauz

- Zahlreiche Nisthilfen wurden landesweit ausgebracht. Diese müssen gut überwacht und gepflegt (repariert) werden.
- Es beteiligen sich immer mehr Gruppen am Schutzprogramm.
- Bisher sind 180 Brutpaare bekannt.
- Neue Lebensräume werden kaum erschlossen. Und können anscheinend nur durch Auswilderung wieder neu angesiedelt werden.
- Leider werden alte Streuobstwiesen nicht mehr gepflegt, andere Biotope werden durch vielfältige Baumaßnahmen vernichtet.
- Der Steinkauz ist die gefährdetste Eulenart. Die Brutsaison 2003 war mittelmäßig bis gut. Etwa 140 Bruten sind bekannt.

Sperlingskauz

- Bisher noch kein Brutnachweis. Allerdings kommen immer wieder Hinweise aus den Mittelgebirgen.

Waldkauz

- Unsere häufigste Eulenart hat auch ein gewisses Bestands-Tief der letzten drei Jahre überwunden.
- Und ist nun wieder verstärkt in unseren Wäldern und Parks zu hören.

Vorankündigung: Eulentagung

**Am Samstag, den 11. Oktober 2003 planen wir eine Eulentagung
im Naturschutzzentrum Rheinauen in Bingen**

(Der ursprüngliche geplante Termin Ende März musste leider wegen Terminschwierigkeiten einiger Referenten verschoben werden.)